

1742

9C8

L. G. g.

Bev dem Abzuge

von dem

Berühmten Königl. Stifts-Symnafio

zu

Merseburg,

auf die

Weltberufene hohe Schule nach Seipzig,

fuchten, wie in befondern Abfchieds-Reden,

also

in gegenwärtiger Santata

gegen ihre

Eheureften Patronen, Sönnner

und

Lehrer

ihv dankbahres Gemütthe ergebenft an den Tag zu legen,

und fih Denenfelben zu beharrlich geneigtem Andencken

gehorfamt zu empfehlen,

Johann Chriftian Achmann, aus Groß-Monra in Thüringen.

Johann Heinrich Fugel, aus Merseburg.

Philipp Chriftian Förfter, aus Merseburg.

Johann Michael Barth, aus Sekeudis.

Eudewig Chriftian Heinrich Dippfel, aus Sekeudis.

Den 18 May 1742.



Cantata.

Vor den Reden.

Chorus.



Schloeket, ihr Musen, mit frohem Gemüthe,
 Verehret der Vorsicht unendliche Güte,
 Denkt göttlicher Wohthat, und singet davon!
 Lasset Andachts-Flammen lodern,
 Bringt in Gottes Heiligthum,
 Statt des Opfers, Dank und Ruhm,
 Weil es Pflicht und Ehrfurcht fodern:
 Er schüzt euren Helicon!

B. A.

Wie unvergleichlich sieht es aus,
 Wenn das erhöhte Sonnen-Licht
 Mit seinem großen Feuer-Ballen,
 Aus dem viel tausend Lichter fallen,
 An unserm Horizont durch Luft und Wolcken bricht?

Ah ja! Wie schön
 Sieht man nicht Feld und Gärten stehn?
 Ein unzählbares Heer dringt aus dem Schooß der Erden,
 Von Kräutern, Graß und Blumen in die Höh;

Was unter Eys und Schnee
Nur noch vor kurzem stand,
Das muß jetzt und
Mit neuem Schmuck bekleidet werden.

61

Aria.

Holbe Anmuth, sanfte Pracht,
Schimmert, glänzet, spielet, lacht,
Und bekronet Feld und Auen.
O vergnügte Frühlings-Zeit!
Was vor schöne Lieblichkeit
Können wir in dir nicht schauen?

B. A.

In gleicher Zier, mit gleicher Lust,
Steigt unter dem großmächtigsten August
Der Wissenschaften Flor
Von Tag zu Tage mehr empor.

Erthönt in nicht gar fernen Gränzen,
Mit fürchterlichem Schall
Der donnernden Carthausen Knall;
So siehet man bey uns
Die holbe Friedens-Sonne glänzen.

Ermünschter Stand,
In dem, ihr Musen, euch befindet,
Da euer Pindus sich auf sanfte Ruhe gründet:
Des Höchsten Arm, des Königs Hand,
Und hoher Gönner Gnaden-Blicke
Vermehren euer Heyl, befördern euer Glücke.

Aria.

Beglückte Musen! Was vor Seegen
Trägt euch die Vorsicht nicht entgegen?
Ihr lebt in Ruh und Sicherheit.
Laßt dann aus treuer Seele spühren,
Wie sehr euch Huld und Wohlthat rühren,
Zeigt, daß ihr deren würdig seyd.

B. A.

Nach den Reden.

Aria.

Schwere Weisheit! deinen Schätzen
Ist kein Kleinod gleich zu setzen,
Das man noch so kostbar nennt.
Gold und Perlen, und dergleichen
Müssen deiner Schönheit weichen:
Wer dich einmahl recht erkennt,
Wird sich nur an Dir ergehen;

B. A.

Geliebtes Merseburg!

Du hast bishero unsern Geist
Mit angenehmen Weisheits-Lehren,
Durch die sich Kunst und Wissen mehren,
Nach aller Herzens-Lust gespeist.

Durch hoher Gönner Huld, durch treuer Lehrer Schweiß
Hat unser Glück bisher in dir geblühet:
Jetzt aber, da uns Zeit und Fleiß
Nach dem gepriesnen Leipzig ziehet;
So wünschen wir, daß Gottes Hand
Auf dich, und unser ganzes Land
Die reichsten Seegens-Ströme gieße,
Und daß sich Fried und Ruh um Deine Mauern schliesse.

Es müsse dein erwünschtes Wohlergehn
So angenehm, so schön,
Als jetzt das Feld in vollen Saaten sehn!

Chorus.

Lebt, theuresten Gönner, lebt, wachset und grünet,
Wie Wohlthat und Sorgfalt und Liebe verdientet,
Und stehet den Mäusen noch fernerhin bey!
Es steigen die Künste, es blühen die Lehrer,
Es mehren sich täglich die ämsigen Hörer,
Daß Merseburgs Pindus stets Seegens-voll sey!

B. A.

65722 36 65722

Schickte ich die ...
 ...
 ...
 ...
 ...

...
 ...
 ...
 ...

...
 ...
 ...
 ...

...
 ...
 ...
 ...

Schickte ich die ...
 ...
 ...
 ...



1578

Das alte Lied

Das alte Lied ist nicht verloren,
Nicht durch die Zeit und nicht durch den Ort,
Es lebt in jeder Seele,
Es ist die Sprache der Natur,
Die uns die Wahrheit lehrt,
Und uns die Liebe lehrt.

Das alte Lied ist nicht verloren,
Nicht durch die Zeit und nicht durch den Ort,
Es lebt in jeder Seele,
Es ist die Sprache der Natur,
Die uns die Wahrheit lehrt,
Und uns die Liebe lehrt.

Das alte Lied ist nicht verloren,
Nicht durch die Zeit und nicht durch den Ort,
Es lebt in jeder Seele,
Es ist die Sprache der Natur,
Die uns die Wahrheit lehrt,
Und uns die Liebe lehrt.

Das alte Lied ist nicht verloren,
Nicht durch die Zeit und nicht durch den Ort,
Es lebt in jeder Seele,
Es ist die Sprache der Natur,
Die uns die Wahrheit lehrt,
Und uns die Liebe lehrt.

Das alte Lied ist nicht verloren,
Nicht durch die Zeit und nicht durch den Ort,
Es lebt in jeder Seele,
Es ist die Sprache der Natur,
Die uns die Wahrheit lehrt,
Und uns die Liebe lehrt.

Das alte Lied ist nicht verloren,
Nicht durch die Zeit und nicht durch den Ort,
Es lebt in jeder Seele,
Es ist die Sprache der Natur,
Die uns die Wahrheit lehrt,
Und uns die Liebe lehrt.

Das alte Lied ist nicht verloren,
Nicht durch die Zeit und nicht durch den Ort,
Es lebt in jeder Seele,
Es ist die Sprache der Natur,
Die uns die Wahrheit lehrt,
Und uns die Liebe lehrt.

Das alte Lied ist nicht verloren,
Nicht durch die Zeit und nicht durch den Ort,
Es lebt in jeder Seele,
Es ist die Sprache der Natur,
Die uns die Wahrheit lehrt,
Und uns die Liebe lehrt.



988

908

V078

9C8



*d mihi dederunt
ut eorum nomine
famillari impri-
tias vobis age-
spe fretu, foris
i strahant sic
i omiseritis me-
tum omnis cum*

Bei dem Abzuge
von dem
Berühmten Königl. Stifts-Symnasio
zu
Merseburg,

auf die
Weltberufene hohe Schule nach Leipzig,
suchten, wie in besondern Abschieds-Reden,
also
in gegenwärtiger **Santata**

gegen ihre
Ehretesten Patronen, Sönnner
und
Lehrer

ihre dankbahres Gemütthe ergebenst an den Tag zu legen,
und sich Denenelben zu beharrlich geneigtem Andencken
gehorsamst zu empfehlen,

- Johann Christian Neumann, aus Groß-Monra in Thüringen.**
- Johann Heinrich Zugel, aus Merseburg.**
- Philipp Christian Förster, aus Merseburg.**
- Johann Michael Barth, aus Seefeldis.**
- Ludewig Christian Heinrich Dippfel, aus Seefeldis.**

Den 18 May 1742.

